



HOLO im BLICKPUNKT



Ausgabe 1/1989

Bürgerzeitung für Hohenlockstedt und seine Nachbargemeinden

Wüstenberg gibt auf!

Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfuhren, hat der „Vater“ des Vereins für Jugendhilfe e. V. schon nach wenigen Monaten das Handtuch geworfen. Mangelnde Unterstützung und ein Beschäftigungsvertrag für die Jugendpflegerin Christina Schick, der ihm nicht paßte, dürften die Gründe sein. Wüstenberg entzieht sich damit der Verantwortung, denn der mitglieder-schwache Verein fand bislang entgegen Wüstenbergs öffentlichen Bekundungen kaum Gönner.

Austermann kontra Simonis: Unser Geld — keine Almosen

Schleswig-Holsteins Finanzministerin Heide Simonis weist darauf hin, daß die von CDU-MdB Austermann in der Rundschau immer wieder als großzügige Bundeszuschüsse verkauften Strukturhilfen eigene schleswig-holsteinische Steuergelder sind. Im Rahmen des Länderfinanzausgleichs würden diese Gelder von unserem Bundesland zunächst in einen großen Topf eingezahlt, um dann nach einem Schlüssel wieder verteilt zu werden. Austermann spreche also über Geld, über das er als Bundestagsabgeordneter überhaupt nicht bestimmen könne.

Unverschämt!

CDU poliert Glanz mit Städtebaulüge auf!

Was vor ein paar Jahren als Gemeinsamkeit begann, droht heute dem Eigensinn der CDU zum Opfer zu fallen. Weil das Ansehen ihrer Partei landauf landab verblaßt, versucht die örtliche CDU ihren Glanz im Orte mit falschem Eigenlob aufzupolieren. Durch Zeitungsberichte in der Rundschau und vor allem im Anzeigenblatt „HALLO“, aber auch durch Mißbrauch öffentlicher Veranstaltungen soll dem Bürger untergejubelt werden, alles bisher Erreichte sei das Ergebnis intensiver CDU-Arbeit. Ein solch unglaubliches Verhalten müssen alle anderen Mitwirkenden als Schlag ins Gesicht verstehen.

Dabei hat die CDU allen Grund, sich zurückzuhalten. Es war die CDU, die neben der WVH vor nun mehr als zwei Jahren die Beantragung von Städtebauförderungsmitteln mit ihren Stimmen verhinderte. Längst hätte mit Teilen der Arbeiten, wie z. B. der Verkehrsberuhigung in der Kieler Straße begonnen werden können. Das hat die CDU verhindert!

Für die SPD, die nach wie vor davon ausgeht, daß die Bewältigung der vor uns liegenden Probleme nur durch Anstrengungen aller geschafft werden kann, ist das Auftreten der CDU ein mieses Vorgeplänkel für die kommende Kommunalwahl im Frühjahr 1990. Sie weist darauf hin, daß die CDU seit 1986 nur 9 von 19 Gemeinderatssitzen beanspruchen kann. Allein daraus möge der Bürger schon ableiten, daß die CDU mangels fehlender Mehrheit hier nichts allein bewegen kann. Bei den Maßnahmen im Rahmen der Städtebauförderung

Kein 10. Hauptschuljahr

In Hohenlockstedt wird es in nächster Zeit kein freiwilliges 10. Schuljahr für Hauptschüler geben. Dies hat eine Umfrage der Schulleitung der Haupt- und Realschule ergeben. Nicht ein einziges Eltern- teil habe sich für die Einführung bzw. Möglichkeit eines 10. Schuljahres ausgesprochen.

Abwasser in Dorfschaften

Das Ing.-Büro Birkhahn & Nolte legte das Abwasserkonzept für die Dorfschaften vor. Danach müssen über 3 Mio. DM aufgewendet werden, um eine vorschriftsmäßige Abwasserentsorgung zu gewährleisten. Nur für einen kleinen Teil der Dorfschaften lohnt sich ein Anschluß an die zentrale Rieselfeldanlage in Holo. Zu lang sind die erforderlichen Leitungen. Die SPD prüft momentan, ob in einigen Bereichen Klärteichanlagen möglich sind.

SPD mit Überraschungsantrag:

Jugendarbeit über den Tag X gesichert

Sollte der extra gegründete Jugendhilfeverein Hohenlockstedt e. V. sich auflösen oder aufgelöst werden, werden die Jugendräume von der Gemeinde fortgeführt und Frau Schick als Jugendleiterin in ein gemeindliches Arbeitsverhältnis übernommen. Das sieht eine Vertragsklausel vor, die die SPD-Fraktion mit einem Überraschungscoupe in den Übernahmevertrag des Vereins einbrachte. Damit wahrte die SPD die letzte Chance, die örtliche Jugendarbeit als gemeindliche Aufgabe sicherzustellen.

Während der entscheidenden und extra wegen der Jugendräume anberaumten Gemeindevertreter-Sitzung (Kosten mind. 627,- DM) prallten die Gegensätze erneut hart aufeinander. Erdrückend dabei die Argumentationsfülle der SPD. Immer wieder wies sie auf das finanzielle Bild hin, das der Verein z. Z. bietet. Bislang hat er keinen Pfennig Spendengeld nachgewiesen, obwohl der Ex-Vorsitzende R. E. Wüstenberg schon öffentlich bekannte, namhafte Spenden vereinnahmt zu haben. Zu Recht fragte Rolf Laue (SPD), wo denn das Geld sei.

Blicken wir einmal zurück: Christina Schick begann vor ca. 3 1/2 Jahren ihre inzwischen sehr erfolgreiche Arbeit, zunächst als ABM-Kraft. Für ein drittes Beschäftigungsjahr erhielt die Gemeinde einen 80 %igen Zuschuß des Arbeitsamtes unter der Bedingung, Frau Schick danach in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis zu übernehmen.

Solange die Jugendarbeit quasi kostenlos war, haben CDU und WVH vollmundig die Wichtigkeit hervorgehoben. Bis kurz vor Toresschluß ließen sie die Jugendleiterin in dem Glauben, sie könne ihre Arbeit bei der Gemeinde fortsetzen. Im September '88 mußte die Gemeinde die Jugendräume kurzfristig schließen — Frau Schick stand auf der Straße. CDU und WVH hatten mit ihrer Mehrheit eine Anstellung im letzten Moment verhindert.

Schlußpunkt unter ein streckenweise entwürdigendes Gezerre um die Anstellung der anerkannt erfolgreichen Jugendbetreuerin. Frau Schick kann nun ihre Tätigkeit mit Perspektiven fortsetzen. Nur so ist eine sinnvolle und erfolgreiche Jugendarbeit überhaupt gewährleistet, meint die SPD.

* * *



Anlaufstätte für viele Jugendliche: Die Jugendräume im Lazarettweg. Erstmal mietet der Verein die Räume.

könne sie sich allerdings der SPD als Mehrheitsbeschaffer bedienen.

Ein schon Jahre zurückliegender SPD-Antrag, die Bürger durch Schaukästen frühzeitig auf die geplanten Maßnahmen aufmerksam zu machen, lehnte die CDU seinerzeit ab. Nach Meinung der SPD hätte ein solcher Aushang deutlich gemacht, daß die Mehrheit der Gemeindevertreter die städtebauliche Fortentwicklung will, und nicht nur die CDU!

Die städtebaulichen Probleme Hohenlockstedts können und sollten nur gemeinsam gelöst werden. Eine verfälschende Selbstbeweihräucherung, die zur Aufbesserung eines arg ramponierten Ansehens herhalten muß, könne der Sache keineswegs dienen, meint die SPD. Ähnliches müsse nun leider auch in Sachen Rieselfelder erwartet werden, obwohl die CDU bei mehr als 20jähriger Alleinherrschaft in Holo ihre Versäumnisse kaum leugnen kann.

In einer erneuten Sitzungspause sickerte eine weitere Hiobsbotschaft für den Jugendhilfeverein durch: Schatzmeister Jens Reiche legte noch am Abend sein Amt nieder! Nach Wüstenbergs Rücktritt muß nun erstmal geprüft werden, ob der Verein überhaupt noch handlungsfähig ist. Daran wird deutlich, wie dünn das Eis ist, auf dem die Jugendarbeit in Hohenlockstedt angesiedelt werden sollte.

Durch die von der SPD angebrachte Klausel wird aber eine ggf. gefährdete Jugendarbeit wieder gemeindlich abgesichert. Sie setzt den vorläufigen

Wolfgang Kipf: Mit Hohenlockstedt verbunden



Mehr über Wolfgang Kipfs Hobby lesen Sie auf Seite 3.

*Wir wünschen
allen Lesern ein
frohes Osterfest.*

*SPD-Ortsverein
nebst HiB-Redaktion*



Impressum:

Verantwortlich:
Theodor Scheit, Berliner Straße 38
2214 Hohenlockstedt

Redaktionelle Mitarbeit:

Thomas Peters
Friedrich Kortüm
Gerhard Kessler
Oda Peters
Karl F. Siemers

Anzeigen:

Annegret Lietzau
Theodor Scheit

Leewe Mitbörger ut Hohenlockstedt!

In de groote Politik in Bonn ward jümmers veel grooten Mist ünner dat eenfache Vulk buut. Wi dütschen Minschen wüllt een gelehrtes Vulk sien? — Bloot de arme un ünner Schicht hett schienbor Tomaten opp eere Oogen!

De Regeerung in Bonn weet jümmers, wo se dat nötige Geld beschaffen künnt. Vörallem bi de Lüttverdeener und Rentner ward dorvun bedraapen.

Achter de „Blümsche Gesundheitsreform“ steiht veel mehr Sorgen för de Mitmischen int Huus! Veele ward dat erst marken, wenn de tom Doktor loopen mütt. Bevör Du int's Bett im Krankenhaus kruupen kannst, muß Du erst eenmo 140,- DM opp'n Disch packen. — Noch slimmer ward dat mit de Taxi-Ünnernehmer! Opp'n Lannen verleert se twintig Prozent bi Krankenfahrten un in de Stadt bitt to sößtig Prozent. Veele Taxi-Ünnernehmer mütt eere Fahrtüge verkööpen un de Fohrer mütt entlaaten warn un wannert aff tom Arbeitsamt!

Wi hebb dat Tweeklassensystem bi de Minschen de starben ward un de Mann schall 2100 DM un de Fruu is bloot noch de Hälfte weert? Een Bundesminister bekümmet ungekört 36 000 DM un een Bundestagsabgeordneter is noch immerhin 18 000 DM weert?

Dat Geld bi de lütten Lüüd riek nich hin un her. De mütt siek bald Appelsinenkisten kööpen un een Sarg selber nogeln? De Herr Blüm meint de Börger süllt siek selber eene Sterbekass 'ansluuten! Nee, weet he nich datt ook Rentner ünner fiefhunnert Mark giff? Ook Sozialempfänger künnt sowat nich betahlen.

Slimm is de ganze Politik! In tein Johr noch de Regeerung in Bonn. Ward se all de Errungenschaften un dat Sozialnetz, worüm de Arbeiter öwer hunnert Johr kämp hebb, mit de Fööt zerpedd hemm'!

Ook öwer de Ümweltschutz ward mehr quasselt ass daan. De grooten Ümweltverschmutzer bruuk bloot poor Dusender opp'n Disch blättern. — Awer jeder schall vör siene eegen Dör fegen!

Ook Hohenlockstedt sünd een deel vun Politikern keene ümweltfründliche Minschen. Solang noch de schietigen Affwaater in de Au rinnen künnt. De Au löpp in de Stör un de Stör geht ook in us kranke Nordsee!

Hartlige Grööten!

Korl Nordlicht (K. F. Siemers)



Noch in diesem Jahr: Baumarkt in Hohenlockstedt/Lohbarbek

Mit einem 1200 m² großen Baumarkt will die Fa. Arnold Krause in Lohbarbek ihre Angebotspalette vergrößern. Wie uns der Firmenchef mitteilte, sollen in dem Neubau neben dem alten Bahnhof fünf bis sechs neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Der bisherige Baustoffhandel wird durch einen großzügigen Ausstellungsraum kundengerecht erweitert und bildet damit Platz und Kulisse für die Kundenfachberatungen.

Neben der gewohnten Loharner Kundschaft erhofft sich die Firma Krause solche aus dem östlichen Itzehoeer Randgebiet, der ländlichen Umgebung Hohenlockstedts und Kellinghusen.

Hier fehlen bisher Baumärkte mit gutem Angebot. Reichlich Parkplätze unterstützen dabei die günstige Verkehrsanbindung an die B 206.

Dem Gerücht über eine mögliche Verlagerung von Teilen des Betriebes, z. B. der Einrichtung eines Verkaufsbüros in der Kieler Straße, dürfte damit der Boden entzogen werden, zumal der Neubau auch einen Bürotrakt enthält.

Für den Bezug und die Öffnung wird Juli/August angepeilt. Eine standesgemäße Eröffnungsfeier versteht sich von selbst, meint Firmenchef Arnold Krause.



Firmenchef Arnold Krause ist zufrieden mit dem Baufortschritt.

Gelbe Batteriesammeltonne bei BONA-Haack



Herr Haack und der SPD-Ortsvorsitzende F. Kortüm weihen die Sammeltonne ein.

In Zusammenarbeit mit Herrn Haack vom BONA-Markt hat die örtliche SPD bei BONA eine Sammeltonne für verbrauchte Batterien aufgestellt. Sie soll die Funktion der vor ca. einem Jahr beim gemeindlichen Bauhof aufgestellten Sammeltonne übernehmen. Das seinerzeit vom Umweltausschuß auf SPD-Vorschlag initiierte Projekt wurde von der Verwaltung nur halbherzig unterstützt. Herr Haack zeigte sich sofort bereit, die gelbe Tonne aufzustellen. Er hatte schon selbst alles mögliche versucht, eine solche Tonne zu erhalten, war dabei aber ohne Erfolg geblieben. Herr Haack kommt aus dem Kreis Segeberg, wo diese Art des Abfallrecyclings schon Jahre praktiziert wird. Die SPD, die durch diese Initiative einen kleinen Beitrag zum Schutz der bedrohten Umwelt leisten möchte, bedankt sich für die Unterstützung bei Herrn Haack.

Lieber langsam und richtig anstatt schnell und falsch

Breite Bevölkerungsschichten bemängeln inzwischen eine zu langsame Wende in Kiel. Die gestellten Erwartungen sind immer noch sehr hoch. Unzählige Probleme in vielen Bereichen, knappe Kassen und eine in 38 Jahren CDU-Regierung gewachsene Ministerialbürokratie erschweren selbst kleinste Veränderungen und die Durchsetzung von Ideen erheblich. Die SPD-Landesregierung habe nicht vor, so Ministerin Simonis auf dem SPD-Kreisparteitag, die Wende im Schweinsgalopp durchzupeitschen. Die Gefahr, dabei Fehler zu machen, sei zu groß. Die Lage unseres Landes erfordere ein behutsames Vorgehen in allen Bereichen.

Kreis untersuchte Brunnen

Drei Jahre Ausnahmegenehmigung — dann Schließung

Was viele Bewohner der Dorfschaften schon lange schwarz auf weiß hatten, die Gemeindeverwaltung erfuhr erst am 26. Januar 1989 durch eine SPD-Anfrage etwas über die miserable Qualität der meisten Trinkwasserbrunnen. Das jedenfalls erklärte Bürgermeister Bollmann am 9. Februar 1989. Die Analysen der Kreiswasserbehörde aus dem Herbst 1988 hatten ergeben, daß 2/3 aller Selbstversorgungsanlagen einen zu hohen Nitratwert aufweisen und deshalb in spätestens drei Jahren nicht mehr benutzt werden dürfen.

Da der Genuß des nitrathaltigen Trinkwassers nach den gesetzlichen Bestimmungen eigentlich nicht zulässig ist, müssen die Betroffenen eine Ausnahmegenehmigung beim Kreis beantragen. Das Wasser wird dadurch zwar nicht gesünder, doch soll die Ausnahmegenehmigung nach drei Jahren einen Anschluß an Versorgungsanlagen mit erlaubtem Nitratgehalt erzwingen. Hierfür kommt im Prinzip nur das Wasserwerk Hohenlockstedt in Frage, denn die geologischen Verhältnisse in den Dorfschaften lassen nicht erwarten, daß tiefere Eigenversorgerbrunnen besseres Wasser erbringen. Einzelne Betroffene haben schon mehr als 20.000 Mark erfolglos investiert.

Die Ursache des erhöhten Nitratgehaltes liegt zweifellos in der übermäßigen Güllendüngung. Helmut Seifried, Landwirt und Dorfältester aus Ridders, sieht keine sonderliche Gefährdung durch höhere Nitratwerte. Er wies darauf hin, daß die Gefährdung erst durch eine Herabsetzung des zulässigen Wertes entstanden sei. Die Bürger sollten einem Rat der Wasserbehörde folgen und ihr

Trinkwasser vor Gebrauch abkochen. Auch Schinken enthalte Nitrat und der Verzicht auf eine Scheibe Schinkenbrot bedeute schon einen ausreichenden Ausgleich.

Die Anfrage der PS-Fraktion hat jedenfalls auch die CDU nervös gemacht. Sie sah sich plötzlich veranlaßt, der Gemeindevertretung einen Dringlichkeitsantrag für eine Studie vorzulegen, in der Möglichkeiten einer verbesserten Wasserversorgung erkundet werden sollen. Nach SPD-Meinung bekommt die Dringlichkeit damit gleich eine Bremse eingebaut und sie setzte deshalb mit einem Zusatzantrag eine dreimonatige Frist.

Den Vorwand der CDU, mit dem Anschluß solange zu warten, bis der Radweg nach Hohenfirth vom Kreis in Angriff genommen wird, hält die SPD in Anbetracht der 3-Jahresfrist für Humbug. Obwohl der Radweg vielleicht in zwei Jahren gebaut werden könnte, wäre damit nur ein betroffener Ortsteil angeschlossen. Ridders ginge nach diesem Konzept völlig leer aus. Gerade hier aber besteht für viele Brunnen Stillelegungsgefahr.



Tips für den Umweltschutz im Garten

Was jeder dazu beitragen kann —
jeder, der einen Garten besitzt

Unser TIP 1

Sie sollten überlegen, ob Sie nicht einen Teil ihrer Sträucher und Bäume durch einheimische Gehölze ersetzen können. Viele einheimische Tiere, vor allem Insekten, sind auf entsprechende Futterpflanzen angewiesen.

Die Raupe des Zitronenfalters kann sich nur von den Blättern des Faulbaums ernähren. Ohne Faulbaum kein Zitronenfalter!

Unsere einheimischen Gehölze sind außerdem bestens den hiesigen Witterungsverhältnissen angepaßt und weit weniger anfällig gegen Krankheiten. Eine Hecke aus einheimischen Sträuchern bietet vielen Tieren — Vögeln, Insekten, Kleinsäugern — Schutz und Nahrung zu jeder Jahreszeit — und ist sie nicht auch zu jeder Jahreszeit schöner als eine Ansammlung steriler Nadelhölzer?

Betrifft: Gesundheit

Was für eine Blümage.

SPD

Allen ARAL-Kunden
ein frohes Osterfest

Alfred Bethke
— TANKSTELLE
MINI-MARKT

Kieler Straße 2 · 2214 Hohenlockstedt
Telefon 0 48 26/22 22



ARAL

Computergesteuerte Waschstraße · Selbsttanken · Reifendienst
Autotechnik · Batteriedienst · Autozubehör · Auspuffservice

Gemeindevertretungen stellten Weichen

65 Winseldorfer sollen Hohenlockstedter werden

Nach mehrmonatigen Verhandlungen zwischen den Gemeinden, Einzelgesprächen mit Anwohnern, Bürgeranhörungen und Mehrheitsbeschlüssen beider Gemeindevertretungen tritt die Gebietsreform Winseldorf-Schäferweg in die letzte Phase. Mit einer Zustimmung des Innenministers wird schon bald gerechnet, so da die Umgemeindung zum 1. Januar 1990 wirksam werden könnte. Die z. Z. 65 Anwohner des Schäferweges wohnen auf einem Gebiet von 4,5 ha.

Obwohl über 60 % der Schäferweg-Bewohner gegen eine Umgemeindung nichts einzuwenden haben, fragen viele nach ihrem Sinn und Zweck. Denn trotz räumlicher Entfernung zum Kerndorf fühlen sie sich in der dörflichen Gemeinschaft wohler als in Hohenlockstedt. Einige empfinden die Umgemeindung gar als Abschiebung.

So mußten sich die bei der letzten Anhörung anwesenden Gemeindevertreter und Bürgermeister bohrende Fragen gefallen lassen. Kaum eine Antwort konnte befriedigen, allein Winseldorfs Bürgermeister Czinkel fand den Mut, auch weniger populäres zu sagen. Hilfe kam aus dem Publikum von einigen Befürwortern der Umgemeindung.

Sie erinnerten daran, daß dieser Teil Winseldorfs

Täglich 3,3 Mio. für Zinsen

Für die von der jetzigen SPD-Landesregierung nach 38 Jahren CDU-Herrschaft übernommenen Schulden des Landes müssen die Steuerzahler täglich 3,3 Mio. DM Zinsen zahlen. Da die CDU am Ende ihrer Regierungszeit noch schnell einige Verpflichtungsermächtigungen eingegangen ist, steigen Schulden und Zinsen bis 1991 weiter an. Ein Kassensturz ergab kaum Handlungsspielraum für die neue Landesregierung.

von Hohenlockstedt stets stiefmütterlich behandelt worden ist, sei es i. S. Straßenbau, Abnahme von Abwasser, Kindergartenplätze usw. Hier erhoffen sie sich nun entscheidende Verbesserungen.

Finanziell haben beide Gemeinden einen Ausgleichskompromiß gefunden, denn Winseldorf verliert mit den 65 Einwohnern auch Steuereinnahmen. Gerade nach dem Bau von Kanalisation und Klärteichanlage benötigt es aber jeden Pfennig. Der Lastenausgleich sieht vor, daß über einen Zeitraum von 13 Jahren die Ausfälle in Höhe von 35.000 DM jährlich ausgeglichen werden.

SPD Holo für Gesamtschule

Die Hohenlockstedter SPD unterstützt Itzehoe und Kellinghusener Initiativen, eine Gesamtschule einzurichten. Die Einführung einer Gesamtschule bedinge nicht den Verlust des dreigliedrigen Schulsystems. Eine Gesamtschule, die nicht den Zuspruch von Eltern hätte, hätte auf Dauer keine Überlebenschance. Nur käme es zunächst auf einen Versuch an. Die in der Rundschul z. T. heftig geführte Leserbrief-Diskussion um das Für und Wider von Gesamtschulen werde aus CDU-Kreisen ständig mit Horrorversionen begleitet, die nichts mit dem Thema zu tun hätten.

W. Kipf macht Lolas Geschichte lebendig

Nein, Militarist sei er auf gar keinen Fall, macht Wolfgang Kipf, Jahrgang 25, HiB beim Anblick der säuberlich in Reih und Glied aufgestellten Bataillone Zinnsoldaten mit ihren Geschützen deutlich. Eher hält er sich heute für das Gegenteil. Ohnehin versteht er die wenigen Zentimeter großen Figuren aus den verschiedenen Jahrhunderten mehr als schmückendes Beiwerk für die Modellgebäude, vor denen sie aufmarschiert sind. Und gerade die sind es, die Wolfgang Kipfs Verbundenheit zu Lolas Geschichte widerspiegeln. Eine vergangene Epoche eben.



Ein Blick auf die Wache weckt Erinnerungen.

Bei der Betrachtung der alten Wache breitet sich ein wenig Wehmut aus und in seinen Worten klingt auch etwas Zorn mit. Die Wache wurde mit vielen anderen Wahrzeichen des Lockstedter Lagers einfach abgerissen. Sie stand gegenüber der heutigen Drogerie Schlecker und bildete damit den Eingang zur Pracht- und Paradestraße.

Zu den Bauwerken, die der Spitzhacke zum Opfer fielen, gehörte 1947 auch die Lageruhr. Sie wird nun von der Gemeinde mit großem Kosten-

aufwand wieder hergerichtet und in der Finnischen Allee aufgestellt. Klar, daß das die älteren Lolaner freut. Besonders freut es Herrn Kipf.

Als Kind hat er oft durch eine kleine Luke ins Innere der Uhr geschaut und staunend das mächtige Uhrwerk betrachtet. Die kleine Luke fand später in seinen Lageruhrmodellen deshalb besondere Beachtung.

Ein Fenster und der daraus hinausschauende Mann halfen ihm auch, bei der alten Wache das richtige Größenverhältnis zu finden. Auf einem Foto maß er die Länge vom Gürtel bis zum Scheitel und rechnete alles andere um. Beim Wasserturm hatte er es weniger schwer und wies auf ein paar Originalzeichnungen an der Wand hin. Die meiste Zeit an diesem Modell verbrachte er mit dem Zeichnen des Mauerwerks — ohne Schablone und freihändig, versteht sich.

Bei so viel Liebe zum Detail erkennt man schnell, daß bei Wolfgang Kipf Hobby und Beruf dicht beieinander liegen und sich zu einer fruchtbaren Symbiose verbinden. 34 Jahre hat er in den Lola-Werken gearbeitet und zeigt mit Stolz auf das Foto eines Modells der Firmenanlage. Dieses Modell hat er seinerzeit geschaffen und stellt fest, daß eine neuere Luftaufnahme große Übereinstimmung damit aufweist.

Heute arbeitet Wolfgang Kipf als Gruppenleiter in einer Behindertenwerkstätte. Der tägliche Umgang mit diesen Menschen hat seine innere Einstellung zu anderen Dingen des Lebens verändert. Heute habe das soziale Engagement für ihn einen hohen Stellenwert. Dazu gehöre auch der Umweltschutz.

Wenn er in ein paar Jahren in den wohlverdienten Ruhestand geht, will Herr Kipf noch mehr Zeit für sein Hobby aufwenden. Er denkt dabei an die Betreuung von Freizeitgruppen, die etwas mit ihren

Quote — keine Probleme:

SPD Hohenlockstedt - ein vorbildlicher Ortsverein

Die Mitgliederversammlung der örtlichen SPD machte den Weg frei für neue Chancen und Gestaltungsmöglichkeiten durch die verstärkte Mitwirkung von Frauen im Parteivorstand. Neben den seit langem in der Vorstandsarbeit bewährten Genossinnen Ursula Laue und Annegret Lietzau wurden nun drei weitere Frauen in Parteiämter gewählt. Helga Westphal erhielt die Funktion einer Revisorin und als Vorstands-Beisitzer fungieren nun Ruth Palm und Oda Peters. Mit sehr großem Stimmenanteil wurde Ruth Palm außerdem zur Delegierten für den Kreisparteitag nominiert. Dies sollte allen Frauen Mut machen, sich intensiv an Parteiarbeit zu beteiligen, um den Interessen und Problemen von Frauen und Familien in Hohenlockstedt mehr Gewicht zu verleihen.

Die SPD-Jahreshauptversammlung hat gezeigt, daß viele Frauen bereit sind für sozialdemokratische Vorstellungen zu arbeiten. Vielleicht hat auch die vielbelächelte Quote dazu beigetragen, daß mehr Frauen ihren Anspruch auf Mitbestimmung anmelden und auch für Vorstandsposten kandidieren. Jedenfalls ist mit den diesjährigen Wahlen ein breites Fundament geschaffen. Die Abstimmungsergebnisse sind im Sinne der Münsteraner Parteitagebeschlüsse wirklich als vorbildlich zu bezeichnen. Während der Vorstand eine Frauen-Quote von 40 % aufweist, sind die Frauen bei den Delegierten mit 33 % vertreten. Das ist mehr, als die Parteitagebeschlüsse fordert. (Oda Peters)

eigenen Händen schaffen wollen. Für die Gegenwart erhofft er sich, daß die Gemeinde nicht mehr so rücksichtslos mit ihrem Kulturgut umgeht wie bisher und erinnert dabei an den Tatort Kasino. Die Wiederherrichtung der Straßenfront war versprochen worden, sie lasse immer noch auf sich warten.

Freuen würde sich Wolfgang Kipf darüber, wenn sich die Gemeinde bei ihren jetzigen planerischen ortsgestalterischen Maßnahmen mal mit ihm in Verbindung setzt. Gern würde er seine Kenntnisse und Hilfe zur Verfügung stellen. Wie schon einmal, als Wolfgang Kipfs Mutter Herrn Papke und der Schule mit vielen Dingen für das Buch „Pickelhaube und Kartoffeln“ unter die Arme griff.



Der Herr Offizier nimmt den Vorbeimarsch seiner Truppen ab.

Aufruf zur Europawahl 1989

Liebe Mithbürgerinnen, liebe Mithbürger,

am 18. Juni 1989 sind Sie aufgerufen, eine wichtige Entscheidung zu treffen. Mit der Wahl zum Europäischen Parlament stellen Sie die Weiche für ein Europa der Solidarität mit den Mithbürgerinnen und Mithbürgern oder für ein Europa des Kapitals. Es geht um die Frage, ob der europäische Binnenmarkt sozialen Fortschritt bringt oder allein den Interessen der wirtschaftlich Starken dienen soll.

Wer am 18. Juni die SPD wählt, entscheidet sich

für ein Europa der intakten Umwelt, in dem qualitatives Wachstum für Beschäftigungspolitik und Umweltschutz eingesetzt wird,

für ein Europa der Demokratie in Wirtschaft und Gesellschaft, in dem die Arbeitnehmer an unternehmerischen Entscheidungsprozessen beteiligt sind,

für ein Europa ohne Rassismus, Ausländerfeindlichkeit und Nationalismus, in dem Grenzen und nationalistischer Kleingeist keine Chance mehr haben,

für ein Europa des Friedens und der Völkerverständigung als unabdingbare Voraussetzung für eine menschenwürdige Gesellschaft,

für ein Europa einer leistungsfähigen Landwirtschaft, in dem auch Bauern und Landwirte an der Verbesserung der Lebensqualität teilhaben können.

Entscheiden Sie sich am 18. Juni für meine Partei, für die SPD.

Ihr

Friedrich Kortüm

Vorsitzender des SPD-Ortsvereins
Hohenlockstedt

200 Mio. weniger für ABM

Eine von der Reigerungskonkalition in Bonn verabschiedete Änderung des Arbeitsförderungs-gesetzes bedeutet für Schleswig-Holstein einen Verlust von 200.000.000 DM für Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen. Der Verlust dieser Mittel dürfte nach Meinung von Finanzministerin Simonis vor allem die Gemeinden treffen, die den größten Teil der ABM-Kräfte beschäftigte. Die Streichung dieser Mittel war notwendig geworden, um der Bundesanstalt für Arbeit in Nürnberg neue Aufgaben übertragen zu können.

rent a Rolls-Royce

☎ 0 48 21/9 34 35



Autovermietung mit Chauffeur,
C. Kretzschmar

Wüste Bubenstreich

„Halt!“ schreit der Herr Wüstenberg.
„Dienstverräter sind am Werk!“
Dieser wahre Volksvertreter,
wittet links die Hochverräter.
Das Dienstgeheimnis ist verletzt!!
Der Staatsanwalt wird angesetzt.
Herr Wüstenberg der Obersparer,
dieser rechte Rechtsbewahrer,
Feind von jeglicher Verschwendung,
macht nun eine volle Wendung.
Nein, dieses Mal da spart er nicht,
er will die Sozis vor Gericht!
Diesen roten Ratskollegen
wird er nun das Handwerk legen.
Da gab's mal Zoff im Hauptausschuß
und schon ist's ihm ein Hochgenuß,
mit seinen vollen rechten Händen,
das Volksvermögen zu verschwenden!
Fehlt dem Tun auch Hand und Fuß,
die Kripo nun ermitteln muß.
Des Staates Mühle wird nun mahlen
und der Bürger muß das zahlen.
Was dabei rauskommt? — Keine Frage!
NICHTS! Denn es fehlt jede Rechtsgrundlage!!!

Umweltschutz im Garten — TIP 2

Sie sollten in Ihrem Garten Platz schaffen für eine kleine Blumenwiese: ein kleines Stück Natur mit Blumen und Kräutern, ein stilles Eckchen zum Ausruhen und Lebensraum für Schwebfliegen, Schmetterlinge und Käfer.

Wie Sie dazu kommen können: Sie düngen nicht mehr und mähen nur noch zweimal im Jahr. Das gemähte Gras geben Sie auf den Komposthaufen — keinesfalls in den Müllsack! Ansonsten brauchen Sie nur zu warten. Sollten Sie aber ungeduldig sein und schon bald wieder Schmetterlinge um sich haben wollen, so graben Sie doch einfach ein Stück Ihres Gartens um und säen dies Stück mit einem entsprechenden Wiesensamen ein.

Komplett wäre Ihr Garten schließlich, wenn Sie Ihr eigenes kleines „Feuchtgebiet“ hätten. Legen Sie doch doch einen kleinen Tümpel an. Schon im ersten Jahr können Libellen Gäste in Ihrem Garten sein und bald folgen Frösche, Kröten und Wasserkäfer. Übrigens Frösche und Kröten helfen, das ökologische Gleichgewicht zu halten und eine Massenentwicklung von Schnecken zu verhindern.

Garten-, Hof- und Grabpflege · Haushaltshilfe · Botengänge

»Allerlei«

Dienstleistungen aller Art

Rüdiger Regenber

Sandberg 142 b

2210 Itzehoe

☎ 0 48 21/9 16 78

Hausmeisterdienst und vieles mehr

Wir machen Ihnen
das Leben leichter

Korrespondenzhilfe · Holzhacken · Prospektverteilung

Dachinnenreinigung · Babysitting · Einkaufsservice

Einwohner der Dorfschaften — Bürger zweiter Klasse?

Man kann sich als Einwohner der Dorfschaften, des Eindrucks nicht erwehren, daß der Gemeinderat vergessen hat, daß Hohenlockstedt nicht nur aus „Lola“, sondern auch aus zahlreichen Dorfschaften besteht.

Immerhin leben mehr als 800 Menschen in den Dorfschaften, die die gleichen Rechte haben wie die Bürger des inneren Ortsbereiches. So befaßt man sich längatmig mit den Problemen des Ortskernes, aber so gut wie gar nicht mit den umfangreichen Mißständen im Bereich der außerörtlichen Gemeindeteile.

Da soll nun der Ortskern „verkehrsberuhigt“ werden, das ist gut und richtig. Aber wer denkt einmal an den viel zu schnellen Verkehr, besonders Schwerlastverkehr, der von den frühen Morgenstunden bis zum späten Abend mit Tempo 100 durch unsere Dörfer rast?

Wer denkt an unsere Kinder, die jeden morgen ängstlich am Straßenrand entlanggehen, um die Schulbushaltestelle zu erreichen? Immer mit der Angst im Nacken, von einem Kieslaster erfaßt zu werden?

Besonders in den Wintermonaten, in der morgendlichen Dunkelheit, ist der Weg zur Haltestelle eine tödliche Bedrohung für unsere Kinder.

Aber soweit kann der Gemeinderat anscheinend nicht denken. Es müssen wahrscheinlich erst tote Kinder am Straßenrand liegen, damit man sich zum Handeln entschließen kann. Allem Anschein nach leben unsere Gemeinderäte wohl nicht auf den Dorfschaften und haben auch weder Kinder noch Enkel, um deren Sicherheit sie sich kümmern müßten.

Denn wie ist es sonst zu erklären, daß mit so wenig Nachdruck für den sofortigen Bau des Fahrradweges Holo-Silzen gearbeitet wird?

Ein ebenso schwerwiegendes Problem ist die katastrophale Trinkwasserqualität. Wenn man bei unserem Trinkwasser überhaupt noch von Qualität im positiven Sinn sprechen kann.

Die Nitratwerte haben inzwischen Höhen erreicht, die für kleine Kinder lebensgefährlich sind. Nitrate sind Gift in unserem Wasser! Fast alle der in unseren Dorfschaften genutzten Brunnen sind mit diesem Gift verseucht.

Dieser Zustand ist dem Gemeinderat und der Verwaltung seit langem bekannt. Würden alle Gemeindevertreter von CDU und WVH gezwungen sein, diese Brühe täglich zu trinken, so wäre dieser unerträglichen Gefährdung der Bevölkerung schon längst ein Ende gesetzt. Aber was schert diese Herren schon die Gesundheit der Bürger auf den Dorfschaften?

Wir Einwohner der Dorfschaften haben das gleiche Recht auf einwandfreies Trinkwasser wie alle übrigen Bürger Hohenlockstedts. Denn schließlich haben auch die Dorfbewohner, durch ihre Steuergelder den Bau des neuen Wasserwerkes mitfinanziert!

Aber statt unseren berechtigten Forderungen nachzukommen, will der Gemeinderat erst einmal eine „Studie“ anfertigen lassen. Da fragt man sich, was es da noch zu „studieren“ gibt. Uns bleibt nur die Hoffnung, daß es kein Langzeitstudium wird!

Oda Peters
Hohenfiert

Rieselfelder: Trotz milder Witterung noch im Bau



Bewegliche Lüfter warten auf die Inbetriebnahme. Durch sie wird Luftsauerstoff ins Abwasser geblasen.

Was anderswo meist die Baufertigstellung wesentlich beschleunigte, ist bei der Rieselfeldsanierung kaum zu beobachten. Weil die beteiligten Firmen nicht darauf eingerichtet waren, können die Vorteile des milden Winters nicht voll ausgenutzt werden. Hohenlockstedts Abwässer gehen also länger als notwendig ungeklärt Richtung Nordsee. Dies geschieht allerdings mit behördlicher Genehmigung, wie Bürgermeister Bollmann auf Befragen mitteilte.

Die neuen Gebäude wie Pumpenhaus und Klärwärterhäuschen sind weitgehend fertiggestellt. Gegenwärtig wird an der Elektrik gearbeitet. Besondere Sorgfalt gilt dabei der Steuerselektion.

tronik, mit der z. B. die Belüfter in den beiden großen Becken ihre Funktion optimieren sollen. Je nach Belastungsgrad des Abwassers wird durch sie Luft eingeblasen.

Während die Nitrifikationsstufe von anfang an mitbetrieben werden kann, ist eine Ausfällung der Phosphate noch nicht möglich. Diese Reinigungsstufe wurde erst verspätet beantragt und muß deshalb nachgerüstet werden.

Nach dem Stand der Dinge — die Gemeindevertretung vergab inzwischen das Gewerk Wegebau und Pflasterarbeiten — kann das erste Abwasser Ende April in ein Belüftungsbecken einströmen.

FRÖHLICHES OSTERFEST

Umweltschutz im Garten — TIP 3

Auf Chemieeinsatz im Garten sollten Sie verzichten: Die meisten Insektenvernichtungsmittel treffen nicht nur sogenannte Schädlinge, sondern auch deren natürliche Feinde, wie Florfliegen oder Marienkäfer. Vor allem Jungvögel, die während der Aufzucht mit Raupen oder Läusen gefüttert werden, die zuvor „bespritzt“ worden sind, können an den mit diesen Giften angereicherten „Leckerbissen“ eingehen. Haben Sie Raupenbefall, sammeln Sie diese mit der Hand ab.

Umweltschutz im Garten — TIP 4

Zum Schluß noch etwas über „Unkraut“: Unkraut klingt negativ wie Unhold, Unding, unsauber oder

unordentlich. Unkraut sind aber meist Pflanzen am falschen Ort und am falschen Ort sollten Sie diese nur ausziehen, nicht wegspritzen. Dort, wo Unkraut Ihre Nutzpflanzen nicht behindert, lassen Sie es doch einfach wachsen, erfreuen sich an der Blüte der Ackerwinde — und bedenken Sie: Die Raupen, die Sie auf Brennesseln sehen, sind die des Tagpfauenauges — diesen schönen Schmetterling wollen Sie doch nicht missen? Wie auf die Brennessel sind viele unserer heimischen Tiere angewiesen. Wenn Sie nun akzeptieren, daß die meisten Unkräuter nützlich sind, sind Sie vielleicht auch bereit, eine Ecke Ihres Gartens der Natur zu überlassen.

Pflanzen für einen naturnahen Garten: Berberitze, Buchsbaum, Faulbaum, Hasel, Holunder, Kornelkirsche, Pfaffenhütchen, Salweide, Sanddorn, Schneeball, Zierquitt, Eberesche, Hainbuche und Obstbäume — auch Wildarten.

Jan Blick meint: Namhafte Spenden(sammler)

Unternehmer spenden gern. Siehe Flick. Steuern zahlen sie dagegen weniger gern. Das hat Gründe. Über die Höhe der Spende kann der Spender selbst entscheiden. Wer darf das mit den Steuern? Außerdem wird Spendierfreudigkeit belohnt, z. B. mit Steuerabzug. Spendierhosen haben immer schon gut ausgesehen — Kleider machen eben Leute! Frage: Wie gut muß es eigentlich demjenigen gehen, der zu den ohnehin zu den berappenden Steuern auch noch spendet? Zudem einen namhaften Betrag! Ehrlich! Dann ist es schon gemein, wenn Störenfriede ans Werk gehen und ihm die Sache von außen quasi verniesen. Was macht der Gutmütige mit seinem Geld? Hin ist er, der gute Zweck, den man eigentlich bezwecken wollte mit seiner Spende. Und Lob und Ehre auch! Macht nichts! Sie hätte sowieso mit einem namhaften Spendensammler geteilt werden müssen.



Viele alte Bäume sind nach wie vor gefährdet.



...man traut sich wieder und wählt Qualität.

Margrit Benthien

UHREN · SCHMUCK · BESTECKE
KIELER STR. 72 · 2214 HOHENLOCKSTEDT

Fröhliche Ostern!

Durchbruch Memeler Straße:

Große Bürger-Beteiligung bei B-Plan-Anhörung

40 bis 50 Bürger waren gekommen, um sich über Zweck und Ziele des geplanten Durchbruches Memeler Straße/Ridderser Weg zu informieren. Die in der Öffentlichkeit lautgewordene Kritik an der gemeindlichen Planung wurde an diesem Abend deutlich. Die Veranstaltung brachte neben bereits bekannten Argumenten auch neue bisher wenig beachtete Gesichtspunkte hervor und stellte damit unter Beweis, daß eine rechtzeitige Bürgerbeteiligung ihren Sinn hat.

Zum Sachverhalt: Die jetzige Mehrheit im Gemeinderat aus CDU und WVH hatte gegen heftigen Widerspruch der SPD beschlossen, den B-Plan 4 a Muna zu ändern und den Grüngürtel zwischen Königsberger Straße und Ridderser Weg zu durchbrechen und die Memeler Straße hier fortzuführen. Architekt Schrabisch aus Kiel, der für den Ort auch die städtebauliche Rahmen- und Detailplanung macht, wurde beauftragt, hierfür Pläne vorzulegen. Nach den Bestimmungen des Baugesetzbuches sind diese dann mit den betroffenen Bürgern zu besprechen.

Erster Kritikpunkt der Bürger war nicht die Planung selbst, sondern die Art der Bekanntgabe des Anhörungstermins. Viele hätten erst durch die Flugblattaktion der SPD davon erfahren. Der Hinweis des Bürgermeisters, es sei in der Rundschaue wie üblich bekanntgemacht worden, führte zu der wenig befriedigenden Feststellung, dann die Rundschaue kaufen zu müssen. Niemand könne ihn zwingen, diese Zeitung zu kaufen, meinte ein Bürger. Mit dem Hinweis auf die Amtlichen Bekanntmachungen am Rathaus wurde daraufhin das eigentliche Thema erörtert.

In der Diskussion, die trotz aller Gegensätze geordnet verlief, wurde immer wieder die Ablehnung der geplanten Maßnahme deutlich. Mehrfach wurde, besonders von besorgten Müttern, die Verkehrssicherheit der Memeler Straße als Schulweg angeführt. Den Hinweis auf die geplante Verkehrsberuhigung erwiderten sie mit der Gegenfrage, wieso erst der Verkehr mit einer kürzeren Anbindung hineingelockt werden soll, wenn man ihn anschließend wieder behinderte. Dies wäre, so meinte ein Bürger, rausgeschmissenes Geld, das die Anwohner für die Nutzer der Straße zu zahlen hätten. Sie seien die Dummen und ihre Kinder am Ende die Leidtragenden.

Von einem der anwesenden SPD-Gemeindevertreter auf Einzelheiten der Verkehrsplanung angesprochen, wurde die Mindestbreite der Memeler Straße vom Architekten so umschrieben, daß sich ein Lkw und ein Pkw unbehindert begegnen können müßten. Die Anwesenden fragten sich zu recht, wie dabei noch eine Verkehrsberuhigung möglich sei. So berichtete eine Anwohnerin der Schneidemühler Straße, die als erste Straße in Hohenlockstedt mit baulichen Mitteln verkehrsberuhigt ausgebaut ist, daß dort trotzdem schnell gefahren würde.

Immer wieder stellten die erschienenen Bürger Fragen nach dem Sinn und Zweck des Durchbruches. Der CDU-Fraktionsvorsitzende Helpap unternahm mehrere Versuche, dies deutlich zu machen und wies dabei stets auf die rechtskräftige Planung aus dem Jahre 1971 hin. Ein erregter Bürger konterte mit dem Hinweis, daß das schließlich schon 18 Jahre her sei und heute andere Maßstäbe anzulegen wären. Heute seien z. B. auch ökologische Fragen in den Vordergrund gerückt. Er verglich und stellte die provozierende Frage: „Wir treiben auf den Abgrund zu, und weil wir einmal beschlossen haben, Gas zu geben, bremsen wir nicht?“

Tischler Labahn wies darauf hin, daß der Durchbruch die Funktionsfähigkeit seines Unternehmens durch kürzere Wege verbessere. Bei einer Auftragsabwicklung in Kiel, so sein Beispiel, spare es eine Fahrtstrecke von 600 m. Im übrigen sei die Verkehrsfährdung um so kleiner, je kürzer die Wege seien.

Der Hinweis des CDU-Fraktionsvorsitzenden Helpap auf eine geplante Ortsumgehung war für viele die Neuigkeit des Abends. Durch sie würde der Ridderser Weg zur Ortssammelstraße heruntergestuft. Viele fragten sich hierbei allerdings, wie das die Memeler Straße beruhigen soll.

Am Ende waren kaum zufriedene Bürgergesichter zu sehen. Ihre Fragen nach der Notwendigkeit des Durchbruches waren mehr schlecht als recht beantwortet worden. Bürgervorsteher Fahlbusch (CDU) ließ in seinem Schlußwort offen, ob sich die Befürworter alles noch einmal anders überlegen.